

«Es ist möglich, ohne Uni ein hohes Einkommen zu erzielen»

ZÜRICH Für Tausende beginnen jetzt Lehre, Weiterbildung oder Studium. Meist verbunden mit dem Traum vom sozialen Aufstieg. Aber wie stehen die Chancen wirklich? Wir fragten vier Experten.

Wie stark beeinflussen unsere Eltern unsere Biografie?

Ökonomin Melanie Häner: «In Bezug auf unser Einkommen vergleichsweise wenig. Stärker bei der Bildungswahl: Kinder von Eltern mit hohem Bildungsniveau gehen fast viermal häufiger an Hochschulen als Kinder von Eltern mit tiefem Bildungsniveau.

Ökonom Patrick Chuard: «Das liegt am dualen Ausbildungssystem, das es ermöglicht, auch ohne Uniabschluss ein hohes Einkommen zu erzielen.»

Häner: «Der familiäre Effekt verblasst innerhalb von vier Generationen. Die Grosseltern beeinflussen uns nur halb so viel wie die Eltern – weiter zurück gibt es keinen statistisch nachweisbaren Effekt mehr.»

Wie stehen die Chancen, es ganz nach oben zu schaffen?

Chuard: «Es gibt in der Schweiz eine faire Chance auf den «American Dream». In unserer Forschung haben Veronica Schmiedgen und ich die Schichten gemäss Bruttoeinkommen in Fünftel aufgeteilt. Wer im ärmsten Fünftel (Haushalte mit jährlichem Bruttoeinkommen von weni-

ger als 37 000 Franken) aufwächst, hat eine Chance von 12 Prozent, ins reichste Fünftel aufzusteigen. Das ist im Vergleich ziemlich gut.

Wer im zweiten Fünftel (37 000 bis 49 500 Franken Bruttoeinkommen) und dritten (49 500 bis 61 400 Franken) aufwächst, hat jeweils 15 Prozent Chancen, im vierten Fünftel (61 400 bis 80 200 Franken) 23 Prozent. Das reichste Fünftel (ab 80 200

Franken) hat 30 Prozent Chancen, im reichsten Fünftel zu bleiben.»

Wie ermöglicht man Aufstieg in der Schweiz?

Ökonomin Veronica Schmiedgen: «Sozialer Aufstieg via Einkommen ist in der Schweiz sehr häufig. Das nennt sich Einkommensmobilität. Sie ist viel höher als die Mobilität durch Bildung, die stark vom Einkommen der Eltern abhängt. So gehen fast 40 Prozent der Kinder aufs Gymnasium, wenn ihre Eltern zu den reichsten 20 Prozent gehören.»

Was können wir selbst tun, um aufzusteigen?

Soziologin Benita Combet: «Es

ist wichtig, das Maximum herauszuholen. Wer die Möglichkeit für eine Berufsmaturität hat, sollte dies tun. Später sind Weiterbildungen förderlich. Zudem macht es Sinn, sein Wissen up to date zu halten und sich Trends nicht zu verschliessen – derzeit etwa KI.»

Was ist sonst noch förderlich?
Combet: «Für Kinder nicht schweizerischer Muttersprache ist die Sprachkompetenz sehr wichtig. Frühförderung ist entscheidend.»

Was ist hinderlich?

Combet: «Die frühe Aufteilung der Kinder nach vermeintlichen Fähigkeiten in getrennte Klassen ist suboptimal.» **GAG**



Reisen in ferne Länder und teure Hotels – oder vielleicht ein eigenes Penthouse: Nur ein Traum? Getty